

und hier Messe gelesen. Denn im Jahre 1454 hat ein Fuhrmann, der bei bösem und grundlosem Wege mit seinem beladenen Wagen †) unweit dieses Orts halten blieb, in seiner größten Angst und bei scheinbar unmöglicher Hilfe an dieser Eiche eine Tafel mit einem Marienbilde erblickt, ist vor dasselbe niedergekniet und hat gesehen, daß die Pferde den Wagen indessen fortzogen. Er hat darauf die Sage in Leipzig erzählt, man hat dann oft dahin gewallfahrt und von den gebrachten Opfern eine schöne Kirche der Jungfrau Maria zu Ehren gebaut.

### 399) Die Sage von der Schlacht bei Lucca.

Rivander, Thüring. Chronik f. 30. (f. 380.)

Als Markgraf Friedrich der Freudige vor der Schlacht bei Lucca im heutigen Altenburgischen sich von seinem Leibdiener den Harnisch anschnallen ließ, da soll er zu demselben gesagt haben: Binde heut auf drey Land oder keines. Ein alter Volksdichter hat dieß in folgende Reime gebracht:

Heute binde ich auf Meissen  
Düringen und Pleissen  
Und alles was meiner Eltern je gewart  
Gott helfe mir auf dieser Farth  
Als wir für Gott recht haben  
Also reit ich wieder die Schwaben  
Und will sie übern Hauffen schlagen  
Und aus dem Lande Meissen jagn.

Von dieser Niederlage der Schwaben kommt das bekannte Sprichwort: es gehet Dir wie den Schwaben vor Lucca.

†) Nach einer andern Sage hätte der Fuhrmann unterwegs einen Fremden mit einem schweren Pacht aufgenommen, als er dort hin kam, konnte er auf einmal nicht weiter. Er betete also zu dem dort an einer Eiche befestigten Bilde der J. Maria um Hilfe, da aber gleichwohl die Pferde nicht anzogen, so argwöhnte er, auf seinem Wagen befände sich ein geraubtes Kirchengut. Er öffnete also sogleich das Pacht des Fremden und fand darin eine aus einer Kirche von diesem gestohlene silberne Monstranz. Zur Erinnerung an dieses Wunder soll man dann zu diesem Bilde hier gewallfahrt haben.